

## Regula Blaser

00:00:03 **spkr-001**

Also hast du noch Fragen gerade Vorneweg an mich oder an mein Projekt.

00:00:10 **spkr-002**

Ja tut dann du also Rahmen von dieser Arbeit jetzt im Master tut dann effektiv etwas umsetzen ist das ist das die Idee.

00:00:21 **spkr-001**

Aber ich weiss noch nicht was.

00:00:24 **spkr-002**

Das geht jetzt ein bisschen darum herauszufinden oder was dann überhaupt könnte nützlich sein.

00:00:29 **spkr-001**

Also ich bin da natürlich auch sehr offen für Vorschläge oder Anregungen oder Zusammenarbeit. Zurzeit bin ich einfach so am Leute befragen. Was was sind die momentanen Forschungsschwerpunkte eigentlich?

00:00:51 **spkr-002**

Also ich bin ja im Institut Alter das Institut Alter hat drei thematische Schwerpunkte. Und ich bin im Schwerpunkt dem Care im Brasile Alter. D.h. wir beschäftigen uns dort v.a. eben mit hochaltrigen Menschen, Menschen mit Einschränkungen mit Beeinträchtigungen mit Erkrankung eben U.A.-Mitmenschen mit einer Demenzerkrankung. Aktuell ein Projekt zu Demenzerkrankungen läuft gerade nicht, wo es nur um den Demenzerkrankungen geht. Wir haben ein Projekt, wo wir das Angebot der Musik Spitex. Das ist ein neueres Angebot von einem Verein, wo relativ neu gegründet worden ist, dass Musikerinnen zu Spitex-Kundinnen nach Hause gehen, gehen Musikspielen also so privat Konzerte eben zu Leuten, wo nicht mehr an öffentliche kulturelle Anlässe können. Und da haben wir auch ein spezielles Augenmerk darauf, wie so Konzepte für Menschen mit einer Demenzerkrankung sind. So aber es ist nicht nur ausschliesslich für Menschen mit Demenz.

00:02:12 **spkr-001**

Und was für wie also ich.

00:02:17 **spkr-002**

Ja, ich sage noch einmal was was.

00:02:19 **spkr-001**

Also was bewirken die kommt was was stellt du fest bei diesen Konzerten was haben die für Wirkungen auf die Menschen?

00:02:28 **spkr-002**

Menschen mit dem Demenz, ja. Also ich wir haben noch nicht sehr viele Konzerte begleitet bei Menschen mit Demenz. Ich bin bei einem Konzert selber dabeigewesen und da habe ich wie gemerkt, dass die die Frau wo an einer Demenz erkrankt ist, hat es nicht so können geniessen, weil sie also zu kurze Aufmerksamkeitsspanne hat gehabt. Also d.h. Sie haben gar nicht länger können, wie das jetzt und dem Konzert zuhören. Und weil es ist eine Geige gewesen, wo also ein Geiger wo bei ihr daheim gespielt hat. Und so eine Geige in den eigenen vier Wänden kann ja sehr laut sein. Und das ist für sie wie wie eine Reizüberflutung gewesen. Spannend sie hat. Sie hat es zwar sehr schön gefunden, weil sie ist sehr Musik, affin, sie hat auch gerne darüber geredet, was eben über ihre Musik quasi was die Musik in ihrem Leben hat ausgemacht aber das Konzert selber ist jetzt eh ein schwieriges Setting gewesen für sie.

00:03:44 **spkr-001**

Tun Sie das nachher auch Wissen also qualitativ oder quantitativ oder bei?

00:03:48 **spkr-002**

Genau das ist eben wir gehen im Rahmen von Teilnehmendenbeobachtungen tun wir 25 Konzerte so begleiten.

00:03:56 **spkr-001**

Aber auch ja, ah spannend und jetzt habt ihr erst Paare also jetzt habt ihr schon.

00:04:02 **spkr-002**

Jetzt haben wir erst schon ein paar genau und weil es eben nicht spezifisch, also ausschliesslich für Menschen mit Demenz ist, ist das halt auch. Ja wie ein Einzelfall oder das kann sein, dass es für andere ganz anders ist. Und trotzdem denke ich, es ist es sind ein paar Sachen dort gewesen eben so verminderte Aufmerksamkeit der Reizempfindlichkeit, wo man immer muss mitberücksichtigen, wenn Menschen mit Demenz involviert sind.

00:04:34 **spkr-001**

Und da uns eines von deinen Gebieten ist ja auch eine häusliche Betreuung von Demenz, Patient oder generell.

00:04:44 **spkr-002**

Nicht nur generell genau.

00:04:52 **spkr-001**

Kannst also ich wünsche es denn jetzt z.B. auf die Demenz wie Spezifik also was mich würde interessieren wäre so das unterschiedliche Setting zwischen dem häuslich also die Unterschiede zwischen dem häuslichen Setting und dem Heim. Sicher generell mal aber auch natürlich spezifisch auf Demenz. Könntest du auf das Thema hin auch eine Aussage machen oder kannst du es nur generell.

00:05:22 **spkr-002**

Also die Unterschiede in Bezug auf was.

00:05:27 **spkr-001**

Ja weisst du z.B. die Lebensqualität daheim? Ist die im häuslichen Setting sehr viel besser oder ist die im Heim besser, wo z.B. mit einer gleichgesinnten Gesellschaft oder Kommune quasi bist, wo vielleicht die Ansprüche nicht die gleichen sind, wo die Leute professionell zwar mit ihr umgehen, aber vielleicht keine Ansprüche haben, also die Hemmschwelle durch das niedriger ist aber wenn du daheim bist mit einer Partnerin oder Partner dann Sie haben ja immer noch die Ansprüche aus der Vergangenheit, wo da sind quasi oder ein wie ein überfordert durch das kannst du dich dann nicht noch erinnern an unsere Reiz an das Ehedatum das wichtigste überhaupt oder weisst du wie ich meine also so ja.

00:06:20 **spkr-002**

Ich glaube, man kann es nicht generell sagen, weil was du ja schon ansprichst, wenn Angehörige so auf ihren Menschen mit Demenz zu reagieren, heisst das, dass sie wenig Wissen über die Krankheit und über adäquaten Umgang mit den Erkrankten nach Hause oder d.h. es kommt sehr auf das Umfeld darauf an sowohl zuhause, also in einer Institution wie die Lebensqualität für den Menschen mit Demenz ist.

00:06:51 **spkr-001**

Ja ex.

00:06:54 **spkr-002**

Und generell ist es ja so, dass also in der Gesundheitsversorgung ist einfach die Strategie ambulant vor stationär. Und die meisten Leute wollen ja lieber daheim bleiben an sein Heim also eigentlich geht niemand freiwillig in ein Heim. D.h., dass die Menschen mit Demenz, wo daheim wohnen und die Menschen mit Demenz, wo in einer Institution wohnen, eigentlich auch nicht die Gleiche in einer gleichen Phase einer Demenzerkrankung sind. Also meistens gehen dann die Leute mit einer Demenzerkrankung in ein Heimweh eben es wenn es zu Hause nicht mehr geht. Und d.h. dass sicher die Demenzerkrankung in einem mittleren bis zu einem fortgeschrittenen Stadium ist. Aber es gibt auch Leute, aber das setzt eben 1 ein gutes soziales Umfeld voraus, wo wo bis zum Tod daheim bleiben mit Demenz.

00:07:55 **spkr-001**

Und was sind die Herausforderungen, wo sich wo sich dort daraus heraus ergeben?

00:08:01 **spkr-002**

Wenn jemand bis am Schluss zu Hause bleibt.

00:08:03 **spkr-001**

Nein, jetzt bleiben wir jemand mit Demenz daheim betreut. Ich denke, in den wenigsten Fällen kann jemand bis bis zum Schluss zu Hause bleiben, aber ich frage mich, wo, wo liegen die Herausforderungen weder ein Demenzpatient oder Patientin habt wo ihr Zuhause betreut, wo auf was muss man schauen, was sind die

Herausforderungen.

00:08:26spkr-002

Also die Herausforderungen im Gegensatz zu einem anderen Menschen mit einer chronisch fortschreitenden Erkrankung ist sicher, dass sich einfach die Persönlichkeit verändert. Bei einer Demenz, dass das einfach eben wie du schon hast gesagt, dass entweder Ehepartner Ehepartnerin oder auch die Kinder haben nicht mehr bin der Ehepartner als Gegenüber oder Mutter auch der Vater oder es das das sich wie die Rollen im Angehörigensystem verändern. Das ist sicher etwas, wo immer wieder beschrieben wird, dass es herausfordernd ist, dass die soziale Umfeld, also Freunde bekannte häufig nicht wissen, wie mit dem Demenzbetroffenen umgehen und sich zurückziehen. Also häufig sind die Systeme auch sehr einsam. Eben weil die Leute nicht mehr zu Besuch kommen, weil sie nicht wissen, wie damit umgehen. Der Angehörigen kann selber nicht Mehrweg, weil er den Menschen mit Demenz nicht mehr will alleine lassen. Der Mensch mit Demenz wird nicht immer gerne mitgenommen, weil sich die Leute in der Öffentlichkeit manchmal auffällig verhalten und man sich und sich die Angehörigen dann Schämen für sie.

00:09:42spkr-002

Also die Gefahr von sozialer Isolation ist sehr gross. Und wenn und häufig ist es so, dass die Angehörigen zu Spät Hilfe suchen. Und dann kommt es häufig einfach zu einer Überlastung der Angehörigen, was psychische und da körperliche Erkrankungen nach sicher zieht.

00:10:06spkr-001

Und was für Massnahmen haben sich denn bewährt für die Lebensqualität zu verbessern? Von diesen Patienten und Patientin.

00:10:17spkr-002

Also von den Menschen mit Demenz, ein Demenz gerechtes Umfeld letztlich. Also d.h. das Umfeld wo Ihnen Orientierung gibt, wo Ihnen Sicherheit gibt. Sinn, dass sie noch irgendeinen Sinn haben in ihrem Leben also dass man sie am Leben lässt lassen Teil haben, auch wenn Sie Einschränkungen haben und je weniger und die Menschen mit Demenz können ja immer weniger sich gegenüber oder ihrer Umwelt anpassen. D.h., dass das Gegenüber oder die Umwelt immer mehr an sie muss angepasst werden. Und jetzt und wenn eben die Angehörigen sich selber nicht können wieder auf einstellen oder das Umfeld nicht so gestalten können, dass es für den Menschen mit Demenz passt, führt es eben nachher häufig zu diesen sog. Verhaltensauffälligkeiten, wo dann schwierig sind oder für die Angehörigen, aber natürlich auch für den Betroffenen nicht einfach ist. Wo aber letztlich nur Ausdruck von einem unwohl sind, sind, wo wo die Menschen eben nicht mehr anders können, ausdrücken oder.

00:11:34spkr-001

Ja jetzt nicht, weil du hast von von Sinnstiftung geredet. Wie kann man das im Alltag integrieren? Weisst du was? Was gibt es für Sinn stiftende Tätigkeiten aktivierenden Tätigkeiten.

00:11:50spkr-002

Einfach, dass man sie möglichst das also so im Alltag integriert wie Sie das früher auch sind gewesen oder auch wenn Sie jetzt z.B. nicht mehr selber kochen können, dass sie in in das Kochen einbezogen werden im Rahmen von ihren Möglichkeiten nicht überfordert, aber trotzdem noch gefordert und gebraucht werden. Und das ist etwas wo zuhause in vielen Fällen sicher einfacher fällt, dass es in einer Institution gibt, aber auch Institutionen, wo das sehr vorbildlich machen, einfach die Leute einbeziehen, Wäsche zusammenlegen, einfache Sachen tun ein bisschen Zusammenlegen rüsten einfach alles was was einfach ist, was die Leute auch früher gerne gemacht haben. Oder manchmal ist es aber auch so, dass die Leute die Sachen, wo sie früher gerne gemacht haben, weniger gerne machen mit einer Demenz als neue Sachen, dass sie zumindest bis zu einem gewissen Fortschritten einer Erkrankung merken Sie, dass es nicht mehr so geht wie früher z.B.

00:13:01spkr-002

Instrumente spielen oder dann spielen Sie lieber nicht mehr, weil sie ja dann immer mit ihren Defiziten konfrontiert werden. Dafür fangen Sie vielleicht anfangen malen. Da haben Sie keinen Vergleich wie es früher gewesen wäre. Merken Sie auch nicht irgendwelche Defizite, können Sie viel unbelasteter daran hingehen? Das ist wie eben auch die Schwierigkeit häufig also Mitmenschen mit Demenz macht man ja viel eben Biografiearbeit oder immer in Bezug auf die Biografie. Und wichtig ist, dass man da trotzdem offenbleibt für neue Sachen und sind nicht wie auf die Biografie fest nagelt und Ihnen nicht zugesteht, dass sie auch vielleicht eben etwas machen möchten, wo sie noch nie haben gemacht im Leben.

00:13:49 **spkr-001**

Das finde ich ganz einen spannender Ansatz. Hat sie das auch damit. Also ich habe zweifach hat er das auch mit einer gewissen Reizintensität zu tun, wenn Sie etwas Neues machen, ist es reizvoller etwas Neues zu machen als das, was du schon immer gemacht hast und durch das ist es intensiver.

00:14:11 **spkr-002**

Ich glaube, das kann man nicht so generell sagen oder bei Menschen mit Demenz muss man einfach auch viel ausprobieren. Jeder Mensch mit Demenz ist genau so ein Individuum wie jeder Mensch, ohne Teil wollen das weitermachen, wo sie immer haben gemacht und andere wollen eben genau das lieber nicht mehr machen.

00:14:31 **spkr-001**

Ja spannend, du hast du hast von der sozialen Isolation geredet. Was gibt es denn für Möglichkeiten, dass aber weisst du Gemeinschaftserlebnis und soziale Interaktion zu schaffen? Gibt es da Ansätze.

00:14:50 **spkr-002**

Also jetzt für die Demenzbetroffenen selber bietet also auch für die Angehörigen bieten z.B. Alzheimer, die die regionalen Alzheimer. Die Reinigungssachen an z.B. Alzheimer Bern hat geht Glaube ich gehen wandern mit. Also mit denen wo noch körperlich fit sind hat aber auch sonst Gruppenangebote bietet auch alles haben wir Ferien an wo wo Betroffene und Angehörige zusammen sind und wenn dann die Menschen mit Demenz in einem Angebot sind, gibt es parallel ein Angebot für die Angehörigen was natürlich super ist, weil die Angehörigen etwas für Sie können Anspruch nehmen ohne selber müssen irgendetwas für den Menschen mit Demenz organisieren oder dass er betreut ist. Das ist sicher etwas oder Tageszentren für die Menschen mit Demenz, wo den betreuenden Angehörigen die Möglichkeit geben, ihre eigenen Freundschaften und Bekanntschaften zu pflegen.

00:15:53 **spkr-001**

Welchen Stellenwert haben dann solche Gemeinschaftserlebnisse im Lauf von einer krank? Also weisst du innerhalb von der Krankheit und vom Verlaub.

00:16:03 **spkr-002**

Bei Mensch Gemeinschaft.

00:16:04 **spkr-001**

Ja, wie wie wichtig ist es, dass man eben immer Gemeinschaftserlebnis hat, wie wichtig ist die soziale Interaktion bei Demenzperson.

00:16:16 **spkr-002**

Wichtig.

00:16:21 **spkr-001**

Warum also weisst du was kann noch bisschen was passt.

00:16:25 **spkr-002**

Ja, weil der Mensch ist ja ein soziales Wesen. Also auch Menschen mit Demenz möchten wie vom sozialen Umfeld wertgeschätzt werden. Sie möchten Teil haben an ihrem sozialen Umfeld. D.h. nicht, dass sie wahnsinnig Bildkontakte brauchen. Das ist auch sehr individuell. Aber Sie möchten in einem sozialen Austausch sein weiterhin.

00:16:55 **spkr-001**

Aber kann man auch sagen, dass es die Krankheit verlangsamt, z.B.? Die soziale Interaktion.

00:17:05 **spkr-002**

Das ist schwierig zu sagen, man sagt ja das soziale Interaktion. Es gibt ja so die. Im Moment ist ja so der Trend, dass man versucht, die präventiven Faktoren herauszuarbeiten haben und da sind soziale Kontakte gehören mitunter zur Demenz, Prävention. Und natürlich ist jede soziale Interaktion eine Stimulation auf ganz vielen verschiedenen Ebenen. Und von dem her ist es sicher förderlich, ob ob es jetzt wirklich zur Verlangsamung der Krankheit beiträgt. Ist es sehr schwierig zu sagen, ist natürlich auch immer sehr schwierig zu erforschen, so etwas, weil man ja nicht weiß im individuellen Fall, wie sich die Krankheit ohne das hätte entwickelt oder ja klar.

00:17:59spkr-001

Du hast von Biografiearbeit geredet, dass das sehr stark eben immer mit dieser also sehr stark Biografiearbeit bei Patienten und Patientinnen betrieben wird oder mitgearbeitet wird. Wie wichtig ist die Biografiearbeit.

00:18:18spkr-002

In der Regel ist sie sehr wichtig, einfach gerade wenn eben das, was im Moment passiert, nicht mehr kann erinnert werden wird das wo früher passiert ist, wo eben noch erinnert wird, nimmt einen grösseren Stellenwert ein. Und gerade positiv erinnerte. Lebensereignissituationen können sehr viel dazu beitragen, wenn die wieder hervorgeholt werden zur Ja zur Lebensqualität. Sie können auch Menschen mit Demenz aus aus einer so aus einer Apathie Herausholen weiss man z.B. von Musik, dass wenn wenn Sie so Musikhören, wo wo sie aus ihrer Biografie kennen, dass das einfach wirklich so wie ich Sie kann zum Erwachen Bringen so kognitiv aber auch Düfte können Sie. Foto jeweils sind z.B. etwas sehr wertvolles.

00:19:25spkr-001

Ja immer, uh ja, wie kann man tut man dann die die erinnernden Momente da tun wir die diesen Alltag einbauen dann vielleicht anders gefragt wie wichtig ist denn die erinnernden Momente zu kreieren? Also versucht man die bewusst immer um acht Uhr am morgen zu kreieren oder versucht man bewusst immer ganz ganz häufig oder so oft wie möglich oder tut man das eher so bisschen als Zugang zum Patienten einsetzen kannst du mir das vielleicht noch so bisschen auf diese Art ausführen? Weisst du, wie ich meine.

00:20:08spkr-002

Also genau im Idealfall ist, ist das einfach so in den Alltag integriert. Genau es gibt auch. Es gibt einerseits Ansätze, wo wo wirklich mit biografischen Elementen arbeitest eben gerade in schwierigen Situationen. Z.B., wenn jetzt ein Menschen mit Demenz nicht gerne Körperpflege zulässt, das ist ja sehr häufig das Problem oder gibt es z.B. so Versuche mit dann die Lieblingsmusik lassen laufen oder singen dazu. Bekannte Lieder aus der Vergangenheit, wo wo es nachher ausmachen, dass die Menschen wie eine positive Stimmung kommen und dann gar nicht mehr so merken, was da abgeht und auch nicht so in die Abwehrhaltung kommen. Das das ist quasi als Intervention oder für eine schwierige Situation aufzuheben. Wenn man es aber wie im Alltag einfach so integriert z.B. auf vielen Demenzabteilungen in in Altersheime. Haben Sie ja so ganz verschiedene Gegenstände aus aus früheren Zeiten quasi wo wo diese Leute gelebt haben. Eben Fotoalbenachen wo sie aufstellen Sachen wo die Leute anfassen dürfen wo wo immer wieder biografisch anspricht.

00:21:30spkr-002

Und wenn man das so in den Alltag integriert, kann das auch zur dazu beitragen, dass eben sog. Verhaltensauffälligkeiten überhaupt gar nicht erst entstehen. Oder man kann die Biografie wie Einsetzen für Verhaltensauffälligkeitenversuchen zu vermindern oder man kann sie gezielt im Alltag immer wieder integrieren für dass dass die Verhaltensauffälligkeiten gar nicht erst entstehen.

00:21:58spkr-001

Das ist so ja.

00:22:00spkr-002

Aber es ist auch so, dass das mit Fortschreiten der Demenz gehen ja wie die Leute eigentlich immer wie weiter zurück in ihrer in ihre Vergangenheit oder d.h. dass die die biografischen Elemente wo eine gute Wirkung haben. Die muss man immer wieder anpassen, weil mit Fortschritten der Erkrankung sind das immer wieder andere Sachen, weil die die die wo weniger weit zurückliegen es sind vielleicht am Anfang wichtiger aber irgendwann sind die auch verloren und dann muss man die nehmen, wo wo jetzt halt gerade aktuell dieser Phase entsprechen, wo der Mensch wieder drin leben.

00:22:47spkr-001

Wenn ich jetzt, wenn jetzt Patienten und Patientinnen die Möglichkeit hätte, vergangene Orte zu besuchen, was hast du das Gefühl, was hat das für eine Wirkung auf die oder wenig wie? Wie könnte man die Qualität von dieser Möglichkeit beurteilen im Hinblick auf die Biografiearbeit.

00:23:14spkr-002

Also ich glaube, es könnte sehr wertvoll sein, also meinst du jetzt so mit virtueller Realität die Besuche oder das ist Floh oder ja. Ich glaube, es kann sehr wertvoll sein, aber es braucht wie also dass wir haben auch schon eben im es gibt ja immer wieder so versuche eben die Technik irgendwie zu nutzen für die Lebensqualität von Menschen mit Demenz zu fördern. Die Digitalisierung wie.

00:23:45spkr-003

Auch immer, es zeigt sich einfach immer wieder, dass das alles nur einen positiven Effekt hat, wenn es mit einem realen Menschen kann geteilt werden. Also wenn jetzt der Mensch mit Demenz eine Brille aufgesetzt bekommt, wo ihn z.B. an den Ort von seiner Kindheit zurück bringt.

00:24:06spkr-002

Dann ist das nur halb so wertvoll, wenn er das alleine irgendwo anschauen muss. Richtig wertvoll wird es eigentlich erst.

00:24:16spkr-003

Oder durch das löst du einfach etwas aus im Mensch. Du versetzt ihn wie die in diese Zeit in diese Stimmung.

00:24:23spkr-002

Aber das kann eigentlich nur wirken, wenn ein gegenüber da ist, wo wo mir mit geht, wo nachher die die Erlebnisse mit dem Menschen Teil.

00:24:34spkr-001

Also es muss betreut sein, weil sonst verliert die Demenzkrankeperson den Fokus oder der Fokus muss wie durch die betreuende Person eigentlich wie fortlaufend gesetzt werden ähnlich wie an einem Tisch, wo zwei Demenzpatienten oder sind z.B. die würden wie einfach nach fünf Min. einfach davonlaufen, wenn jetzt nicht noch wieder eine betreuende Person dort wäre und mit Ihnen weiterhin würde Essen oder.

00:25:01spkr-002

Ja oder auch einfach für dass dass das überhaupt eine Qualität bekommt oder der Mensch mit Demenz, weil wenn wenn wir wissen ja in der Regel nicht was die alles erlebt haben oder wir denken vielleicht dass dass der Ort von ihrer Kindheit für sie sehr positiv assoziiert ist. Es kann aber auch sein, dass das irgend plötzlich etwas aufkommt, wo wo auch negativ kann besetzt sein.

00:25:28spkr-003

Oder auch einfach oder wenn eben auch Freude aufkommt, wenn man die nachher kann Teilen mit einem.

00:25:33spkr-002

Gegenüber oder ist das viel wertvoller als wenn der Mensch mit Demenz da einfach alleine gelassen wird.

00:25:42spkr-001

Ja, wir sehen und das Bohrgaukeln von einer falschen Realität. Wäre aus deiner Sicht kein Problem.

00:25:59spkr-002

Es kommt darauf an, was man unter Vorgaukeln von einer falschen Realität.

00:26:04spkr-001

Zu welchem Lager? Sorry ich rede ich lasse dich zuerst lassen Ausreden.

00:26:09spkr-002

Wer steht? Ich finde, ich finde immer der Mensch mit Demenz muss offen informiert werden, was real ist und was nicht real ist. Ich finde ich also dort wo wir die Evaluation haben gemacht. Das ist im Domizil Bethlehem Acker gewesen und die haben ja das virtuelle erst Klasse BLS Zugabteil. Und wir haben das auch also die Evaluation auch mit Teilnehmenderbeobachtung gemacht. Ich bin sehr lange dort in diesem Zugabteil gesessen. Aber so wie das Zugabteil wie also bin einfach das Gam also bist du schon mal dort gewesen.

00:26:52spkr-001

Nein, ich würde eben gerne gehen, aber ich habe ja wie keinen Zugang im Moment.

00:26:59spkr-002

Also zu diesen Leuten, wo dort arbeiten oder wie.

00:27:02spkr-001

Ja, ich habe ich habe mal Nachfrage gestellt und bin beim HR gelandet und ich glaube, wenn das HR dort nachher geht, gehen Anfragen, heisst es dann sowieso nein.

00:27:12 **spkr-002**

Ja ja, die haben halt eben sehr viele Leute wo wo kommen gell.

00:27:21 **spkr-001**

Aber der Nico oder Nino.

00:27:23 **spkr-002**

Ja kannst du hast dann seine Mailadressen ja habe ich irgendwo ja.

00:27:28 **spkr-001**

Weil er hat letztthin ein Inserat gehabt für Freiwilligenarbeit auf Benevol.

00:27:32 **spkr-002**

Okay.

00:27:33 **spkr-001**

Mit habe ich habe es aber verpasst, ihm zu schreiben. Aber vielleicht weisst du, wenn ich müsste also ja vielleicht dürfte ich Bezug auf dich nehmen oder quasi auf das Inserat wo er geschaltet hat. Aber es wäre noch.

00:27:49 **spkr-002**

Ja ist gut wie schickst du es.

00:27:51 **spkr-001**

Jetzt würde es noch helfen ja.

00:27:54 **spkr-002**

Eben auch das Zugabteil ist so arrangiert, dass die Menschen mit Demenz wir haben es nie erlebt, dass die wirklich das Gefühl haben, sind es jetzt in einem Zug. Das ist schon. Oder das ist das finde ich gut, weil es gibt Ihnen etwas sie sitzen wie in diesem Viererabteil es ist wie ein Zugfenster oder wo diese Landschaft vorbeizieht. Und das das ist eben sehr in kann sehr inspirierend sein für manche Leute v.a. für die Leute natürlich wo sie in den Zugfahren aber das bedingt wiederum dass jemand mit Ihnen in diesem Zugabteil sitzt und wenn Sie sagen Eyschau mal das kenne ich doch. Sagst du aha wie denn wo denn und nachher können Sie anfangen erzählen. Und wir haben nie erlebt, dass ein Mensch dort wäre gesessen und gedacht hat, er ist jetzt in einem Zugabteil und möchte jetzt aussteigen und kann nicht aussteigen, weil er doch in einem fahrenden Zug ist.

00:29:03 **spkr-002**

Weisst du was dann auch kann beängstigend sein. Das haben wir wie nie erlebt was ich aber schwieriger finde z.B. sind die virtuellen Bushaltestellen. Weil wenn wenn du einfach in einen Garten von einem Demenzheim so ein Schild tust und ein Bänklein mit Baldachin, was auch immer sieht das aus wie eine wirkliche Bushaltestelle. Und wenn nachher die Leutetage lang dort sitzen und auf den Bus nach Hause warten und wirklich auf den Bus warten, wo sie nach Hause bringt und nicht realisieren, dass sie an einer Bushaltestelle sitzen, wo nie ein Bus vorbeikommt. Das finde ich schwierig.

00:29:47 **spkr-001**

Eben es gibt ja so wie die zwei Lager, die wo Sagen ja, sie vergisst es ja eh also z.B. jetzt bei traumatischen, also bei der Partner ist gestorben. Lässt man diese Person die Trauer immer wieder lassen, Durchleben oder ruft man sie an.

00:30:09 **spkr-002**

Man ruft sie nicht an genau.

00:30:16 **spkr-001**

Noch spannend: Merci auf jeden Fall für die für die Ausführung. Die virtuelle Realität wäre ja ein stückweit aber auch noch log oder man sagt, man sagt Ihnen, dass sie jetzt eben quasi eine Brille haben, wo virtuelle Realität ist, dann wäre es kein Lu, nicht mehr gelogen oder? Ja andererseits, was ist denn wenn Sie es vergessen ja.

00:30:45 **spkr-002**

Eben es ist wie wie mit all diesen Technikangeboten auch das Domizil hat ja viele verschiedene Technikangebote.

00:30:51 **spkr-003**

Und es ist nicht jedes Angebot für jeden Menschen mit Demenz geeignet oder ich habe auch mal 1 eine Masterarbeit in sozialer Arbeit also nicht begleitet, aber als Koreferentin gelesen, wo die Autorin eben virtual Reality-Brille bei Menschen mit Demenz ausprobiert. Und ich denke, man muss es sehr sorgfältig begleiten.

00:31:21 **spkr-002**

Und.

00:31:22 **spkr-003**

Häufig unterschätzt man ja die Menschen mit Demenz auch oder. Und man muss sicher sehr sorgfältig begleiten und vielleicht mit im weisst du mit wie so ein bisschen neutraleren Sachen mal ausprobieren denkt der Mensch, dass er wirklich dort ist. Oder kann er das Differenzieren? Und wie gut tut ihm das, wenn er jetzt denkt, er ist wirklich dort.

00:31:52 **spkr-002**

Und weil man auch nie wissen kann, wenn es jetzt heute gut ist, ist es dann morgen auch noch gut.

00:31:58 **spkr-003**

Heisst das einfach, das muss immer begleitet sein oder das ist ja häufig die Hoffnung von von denen wo es entwickeln oder auch die Kritik von denen wo dagegen sind, dass man sagt, man versucht so einfach die Menschen mit Demenz ruhig zu stellen. Und das ist sicher kein Weg, Menschen mit Demenz ruhig zu stellen durch Technik oder Pflegepersonal zu sparen. Das kann mit dem nicht gemacht werden, ist meine Meinung und ist auch das wie wir es in unseren Projekten erfahren haben. Weil wenn es wirklich soll die Lebensqualität fördern und nicht Pflegepersonal sparen, muss es begleitet werden. Und dann spart es kein Personal. Es spart vielleicht Personal, weil wenn es wenn es längerfristig natürlich die Lebensqualität und die Stimmung der Menschen mit Demenz zu verbessern. Das verhindert heraus forderndes Verhalten und heraus forderndes Verhalten ist ja das, wo Pflegepersonen absorbiert und belastet. I in dem Sinn kann es schon auch positiv sein für die Pflegepersonen aber erst nach einer Investition.

00:33:16 **spkr-002**

Und wenn.

00:33:18 **spkr-001**

Sorry nein, Red Rede weiter.

00:33:20 **spkr-003**

U und bei diesen ganzen Techniksachen sieht man also. Also aus dem häuslichen Setting kenne ich es nicht hä. Aber meistens wird es ja auch für Institutionen gemacht, weil es für das häusliche Setting eh zu teuer ist. Wenn es nur eine Person braucht oder muss es einfach gut integriert werden und es muss auch von einer verantwortlichen Person oder von einem verantwortlichen Team wirklich getragen werden. Weil sonst werden diese Sachen angeschafft mal gebraucht, wenn Sie neu sind und sehr bald werden Sie einfach nicht mehr nach vorne genommen. Was ist es? Es ist eine Investition so etwas einzuführen. Und die wo es sollten anwenden Mitmenschen mit Demenz müssen sehr gut eingeführt werden und selber den Nutzen sehen. Sonst werden Sie es nämlich nichtumsetzen.

00:34:23 **spkr-001**

Was glaubst du was was möglich ist oder wo was Würdest du Sinn machen für eine Anwendung?

00:34:45 **spkr-003**

Sehr schwierig zu sagen, da müsstest du jetzt wir so fragen müsste man fast Betroffene und Angehörige. Die Frage und ich kenne mich letztlich auch zu wenig aus was gibt es überhaupt für Möglichkeiten? Ich finde, jede Anwendung ist sinnvoll, wo wir wir haben dieses Mal wie so gesagt was was eben die die Technik sollte können. Wir haben gesagt, es soll wie ein sozialer Katalysator sein. Die Technik ist aus sozial wissenschaftlicher Sicht immer dann sinnvoll, wenn Sie zu einem zwischenmenschlichen Kontakt führt oder einen zwischenmenschlichen Kontakt bereichern. Sehr häufig ist es ja so, dass das also wohl zuhause, also Institution in Institutionen ist so dass wenn die Angehörigen auf Besuch kommen zu ihrem Menschen mit Demenz wissen Sie häufig nicht was machen mit ihm oder das Gespräch dreht sich immer um das gleiche. Und

das führt auch wieder zu, dass sie vielleicht auch seltener kommen. Ja also sind in einer Institution die Sachen sinnvoll, wo auch den Angehörigen helfen, eine qualitativ gute Zeit mit ihrem Angehörigen, wo in der Institution lebt, zu verbringen.

00:36:07 **spkr-003**

Weisst du, ich meine so so so eben so Anregungen oder im Domizil hat es auch so Bildschirme z.B. wo wo einfach. Man stand Bilder für eine gewisse Zeit, projiziert werden U und es gibt so verschiedene Bildfolgennatur, Bildertechnik was auch immer oder U und eben wenn nicht die die Angehörigen auf Besuch kommen statt dass sie einfach im Zimmer sitzen mit dem Menschen mit Demenz und nicht recht wissen über was reden können Sie z.B. mit ihm vor so einen Bildschirm sitzen und dann kommen die Bilder und dann findet man plötzlich so einen Gesprächsanlass oder und dann kann vielleicht das Gespräch auch mal in eine Richtung gehen, wo es nicht würde gehen, wenn man einfach so kommt. Was ich mir z.B. auch könnte vorstellen für daheim oder eben Menschen mit Demenz. Ihnen muss man ja immer wieder das gleiche sagen oder. Und es gibt ein uner Video also es gibt ja unendlich viel Video auf Youtube, gell, wo aber eins von einem älteren Paar wo die Frau an Demenz erkrankt ist, der Mann tut sie zu Hause betreuen und er tut sie eben sehr Versuchen so einzubeziehen oder eben so in in gewisse Sachen zum Kochen oder Tisch decken oder so aber er muss ihr ja jedes Mal wieder das gleiche sagen.

00:37:32 **spkr-003**

Wenn es jetzt wie so etwas gäbe, wo dieser Frau wie würde sagen haben, wie musst du den Tisch decken? Wäre ich meinen.

00:37:41 **spkr-001**

Ja müssen.

00:37:42 **spkr-003**

Irgendeine Anleitung für sie digitalisiert und wo sie Mithilfe von dieser Anleitung das auch wieder selbstständig könnte machen.

00:37:57 **spkr-001**

Ist eigentlich die Brille da das richtige für das.

00:38:01 **spkr-003**

Wahrscheinlich nicht, denkst du jetzt wirklich ausschliesslich an Brillen.

00:38:06 **spkr-001**

Nein, nein, aber es ist für mich einfacher, wenn es jetzt eine Brille wäre das wo du sagst, das wäre wahrscheinlich mehr so ein Alexa oder so ein Google-Heim A System, wo weiss wo du einfach kannst. Oder so wie eine Tischprojektion z.B. Von oben, wo er zeigt, wie es muss gemacht werden.

00:38:32 **spkr-003**

Z.B. ja genau.

00:38:34 **spkr-001**

So Sachen denke ich das wo du jetzt formulierst wäre, wäre wahrscheinlich mehr wäre die Lösung wohl mehr in dieser Richtung ja.

00:38:41 **spkr-003**

Ja ja.

00:38:45 **spkr-001**

Und es glaubt dann was es was es nicht für Potenzial hat, nebst nebst den so also weisst du, dass es als sozialer Katalysator ist. Oder sagen wir es nein genau zuerst sorry, ich mache gerade einen Puff. Ich habe es noch eine Frage im Kopf gehabt, wo du von der sozialen Interaktion geredet hast und die so ja Studie qualifiziert hast ja 1 Stück wie qualifiziert hast, was mich würde interessieren. Angenommen wir haben jetzt eine Brille wo wo mixed Reality kann d.h., du kannst quasi wie etwas über blenden über der Realität. Du siehst dein gegenüber noch. Sagen wir Schwarzweiss Schwarzweiss und du siehst aber noch alles und hast aber darüber wie so ein Spiel. Wort wendige. Morgen eine Stunde hat. Gold im Mund z.B. das das ist Ein wäre eine Spiel z.B. und dann hättest du wie so ich weiss auch nicht vielleicht so Knöpfe wo du auswählen so die Flüge im Raum herum und du siehst irgendwie noch dein gegenüber und so Schwarzweiss was hätte jetzt das für eine Qualität in der

sozialen Interaktion wäre die nach wie vor gegeben.

00:40:07 **spkr-001**

Oder wen sie überhaupt geben. Ja hat sie die gleiche Qualität obwohl du deine Person noch Schwarzweiss sehen, ist vielleicht kompliziert, aber ich glaube, du weisst auf was das raus wo.

00:40:23 **spkr-002**

Ja, ich frage mich.

00:40:25 **spkr-003**

Warum braucht es für so etwas virtual Reality?

00:40:31 **spkr-001**

Ich glaube, dass durch das die Sinnen umfangreicher angestiftet werden, wenn du noch etwas drücken kannst und es ist räumlich, dann hast du und vielleicht noch mit Musik und die Klänge hat ist glaube ich das Erlebnis durch das umfangreicher als wenn du jetzt einfach in der Gruppe sitzt und die Betreuerinnen hat ein Kärtchen wo sie das nachher sagt, ist meine persönliche Meinung aber.

00:40:54 **spkr-002**

Da musst wie mit Bedenken, dass oder so dass die Menschen mit Demenz generell eben sie Sie können wie die selektive Aufmerksamkeit nimmt ab. D.h. Sie können in relevante Reize weniger gut ausblenden. D.h. Sie können auch weniger gut fokussieren, d.h. je mehr reize du auf sie gleichzeitig. Los schickst, tust du sie tendenziell überfordern. Du du. Hast du jetzt im Sinne einer Anreicherung, aber für Menschen mit Demenz kann das sehr schnell in eine Überforderung und eine Reizüberflutung gehen.

00:41:44 **spkr-001**

Jetzt, ja das, das sind wir eigentlich W das ist was gibt es das heute nach für Hürden. In der Anwendung von digitalen Medien. Deiner Meinung nach.

00:42:02 **spkr-002**

Also die Bedienerfreundlichkeit muss sehr einfach sein oder also es darf nichts Komplexes sein. Weil sonst kann es ja der Mensch mit Demenz nicht selber und tendenziell. Ja also man immer wenn man schon so Sachen Macht schauen will, dass der Mensch eben möglichst selbstbestimmt kann mit dem auch umgehen. Ja und nachher immer so ein bisschen die Frage, warum muss man etwas also das ist jetzt so aus meiner Perspektive. Ich finde immer man muss wird gut den Mehrwert der Technik letztlich auch begründen können gegenüber. Was man eben auch könnte einfach ganz normal analog machen.

00:42:49 **spkr-001**

Ja, ich sehe was was soll ich noch eine Fragenah genau was ist der Inhalt gewesen von dieser Masterarbeit? Was hat sie zum Thema gehabt.

00:42:58 **spkr-002**

Sie hat einfach wie auch wie geschaut, wie wirkt sich also ist das ein Mehrwert für Menschen mit Demenz? So eine virtual Reality-Brille, wo Sie sind denn nicht Orte gewesen. Ich glaube ich aus diesen Menschen ihre Biografie aber sie haben können auswählen an was für einen Ort sie gerne möchten, z.B. in eine Stadt auf das Land einfach so.

00:43:21 **spkr-001**

Und wie wie ist Wahrheit so gewesen also was was hat sie was ist sie zu was für Schluss von Folgerung ist Gekom.

00:43:29 **spkr-002**

Also ich müsste es noch einmal lesen, gell, für das wirklich.

00:43:33 **spkr-003**

Können gut nachzuvollziehen, es ist auch recht unterschiedlich gewesen. Es ist v.a. auch so gewesen, dass dass man auch noch mit eben so Brillen bedenken muss, dass sehr viele Leute mit Demenz eben älter sind und in dem Sinn sehr Beeinträchtigungen haben. Und da das ist ist ist ist also sie hat nur wenige Leute getestet aber ist sicher in einem Fall sehr eine grosse Hürde gewesen bzw. für den Menschen ist es dann wirklich auch

unangenehm gewesen, weil weil es einfach nicht.

00:44:08 **spkr-002**  
Gesehen hat richtig.

00:44:12 **spkr-001**  
Ext weisst du noch, wie Sie geheissen hat.

00:44:16 **spkr-002**  
Die Arbeit.

00:44:18 **spkr-001**  
Eine Frau, wo die.

00:44:19 **spkr-002**  
Und dann ja ich kann nachschauen, kann ich dir auch schicken.

00:44:23 **spkr-001**  
Würde ich gerne noch mit ihr vielleicht auch noch reden?

00:44:26 **spkr-003**  
Ja.

00:44:27 **spkr-001**  
Weil so was ihre Fragen so ihre Erfahrungsentschuldigung sind gewesen. Das finde ich auch spannend. Haben Merci vielmals für deine Ausführungen.

00:44:39 **spkr-003**  
Weisst es, ich glaube ich glaube ihre Arbeit ist sogar.

00:44:44 **spkr-002**  
Ist sie einfach sogar Online publiziert? Ich schaue, ich schicke dir so.

00:44:50 **spkr-001**  
Ja, aber ich muss natürlich schon dann auch ich finde es ja nicht unbedingt es ist einfacher, wenn ich dann.

00:44:55 **spkr-002**  
Ja, den Namen schicke ich dir schon auch aber die Arbeit könnte.

00:44:58 **spkr-001**  
Aber du musst dich noch suchen das ja ja das finde ich.

00:45:00 **spkr-002**  
Tust dann selber schauen okay.

00:45:02 **spkr-001**  
Ja ja, da schaue ich selber hey, Merci vielmals für deine Ausführung. Es hilft mir sehr, sehr stark weiter. Das das ist ja also das ist für mich natürlich immer mit vielen Erkenntnissen verbunden.

00:45:19 **spkr-002**  
Ja danke vielmals, du fragst alles so für Leute.

00:45:24 **spkr-001**  
Was habe ich gehabt? Ich habe es den Chef Pfleger gehabt, wo um die Sonne wollen. Ich habe den Flor Florian und Tobias Meier vom.

00:45:37 **spkr-002**  
Platten Spital genau.

00:45:43 **spkr-001**

Ich habe eben Troffen gehabt. Zwei Betroffene. Ja Gen was habe ich jetzt genau zwei aus dem Verleihungsschwarten Spital. Zwei Betroffene ja genau und die jetzt eben noch. Und muss ich schauen, dass ich vielleicht müsste einfach gemerkt, dass natürlich mein Projekt. Jetzt ich meine ich Pflege im Pflegeheim musst du glaube ich nicht mit ist es wahrscheinlich schwierig, wenn du mit diese Brille kommst. So von der Anwendung her oder ich glaube wenn es eben wie es gibt Glaube wenn es wenn es die Qualität vom wie du es die Qualität vom Kontakt verbessert kann man es kann man es ist es ist es ein Gewinn oder. Nein ich glaube das ist das muss es so sein. Ich glaube, die soziale Interaktion muss im Vordergrund stehen. Ich glaube, das hat d.h. das Gespräch haben das so herausbekommen Gäste so herauskristallisiert.

00:46:49 **spkr-002**

Gibt das so eine geteilte Meinung. Ja okay ja.

00:46:54 **spkr-001**

Und ich glaube, die soziale Interaktion, die Gemeinschaftserlebnis ist auch, steht im Vordergrund. Das ist über alles also Gruppenerlebnis ein Gemeinschaftserlebnis ist das wo wo Demenzpatientinnen und Patientinnen am stärksten quasi in ihrem Alltag eigentlich brauchen oder ja in den meisten hilft. Das ist noch ein bisschen das. Ja und ein anderer was so ein bisschen zeigt ist das ebendiese Bilder an der Wand oder oder man arbeitet man viel mit Farben in diesen Heimenorientierungssystemen. Dort wäre es natürlich bei gewissen Räumen z.B. eben auch im Zusammenhang mit der Biografiearbeit u.U. ein Bedürfnis, dass wir diese Räume auch unterschiedlich bespielen können, sprich mal ein Wald mal ein Meer mal Farben mal und so das wäre auch durchaus ein Bedürfnis. Liegt aber ein bisschen ausserhalb von meiner Expertise, ja, so ein Spiel könnte ich noch oder eben auch entfernte Orte besuchen, das kann ich machen als Game halbe Game entwickeln, sage ich jetzt mal, ob ich es nachher so invasive Räume spielen, wäre vielleicht ein bisschen bisschen komplizierter.

00:48:18 **spkr-001**

Ob ob dann so ein immersiven Raum wirklich auch die soziale Interaktion befähigt, durch dass er so umfassend ist das das weisst du ja, müsste man anschauen. Das ist so ein bisschen das, wo ich wo ich bis jetzt herausgefunden habe, jetzt mein Ziel wäre noch quasi eine Woche mal so ein Heil zu gehen.

00:48:40 **spkr-003**

Ja.

00:48:42 **spkr-001**

Weiterhin noch Interviews zu führen, weil ich habe es gemerkt, mit jedem Interview, wo ich mehr geführt habe, verändern sich auch meine Fragen. Am Anfang sind Sie noch ganz blöd, so quasi ja wie wie wie äussert sich die Demenz und jetzt bin ich schon viel konkreter und ich glaube, so würde ich ein Thema also werde ich ein Problem finden, wo wo nachher auch adäquat ist.

00:49:07 **spkr-002**

Und das ist wie eine Projektarbeit wo du machen musst in deinem Masterstudium.

00:49:12 **spkr-001**

Genau ja.

00:49:15 **spkr-002**

Und ist das nachher deine Masterarbeit.

00:49:18 **spkr-001**

Nein tue neben der Kenntnis aus dieser tue ich nachher die Masterarbeit. Ich lasse einfließen.

00:49:27 **spkr-002**

Okay, ist Swiss-Vorprojekt zur Masterarbeit genau okay ja.

00:49:34 **spkr-001**

Ja genau.

00:49:37 **spkr-002**

Spannend.

00:49:39 **spkr-001**

Falls ich noch fragen hätte, dürfte ich nochmal kontaktieren.

00:49:42 **spkr-002**

Dürftest du ja?

00:49:44 **spkr-001**

Als etwas doch nicht so klar wäre.

00:49:46 **spkr-003**

Ist gut. Wüsstest

00:49:48 **spkr-001**

du noch jemand, wo ich fragen, wo ähnliche Expertisen hat wie du?

00:50:01 **spkr-002**

Also ich ich soll dir sagen, es kommt K also ähnlich wie ich also.

00:50:10 **spkr-001**

Wo, wo in der Forschung zu diesem Parlament. Geht

00:50:14 **spkr-002**

Forschung schafft ja bei uns jetzt eigentlich nicht. Genau bei uns eigentlich nicht auch in der Forschung arbeitet was natürlich. Zentrum für Gerontologie der Uni Zürich. Könntest du sicher auch mal noch schauen oder.

00:50:37 **spkr-003**

An der an der Ost, also der Fachhochschule Ostschweiz, wo ja jetzt.

00:50:41 **spkr-002**

Ost heisst, dort gibt es auch 1 eine Forschungsgruppe wo sich mit dem Thema Demenz befasst.

00:50:50 **spkr-001**

Ja Merci.

00:50:52 **spkr-002**

Genau.

00:50:56 **spkr-001**

Hey eben. Danke vielmals für die Zeit, wo du genommen hast also.

00:51:01 **spkr-002**

Ja spannend und wenn irgendetwas heraus kommst, wenn etwas schreibst oder so bin ich interessiert.

00:51:06 **spkr-001**

Ja Merci. Hey ja gerne also ich lasse das Lassen zukommen. Ich hoffe, es wird diesen Ansprüchen gerecht. Aber ich gebe alles, das ist schon klar so. Merci vielmals nochmals für die Zeit, wo du genommen hast. Also dann wünsche ich Ihnen noch einen schönen Nachmittag und dann steht ah Wart mir noch schnell das recording bevor das bevor dass ich das Programm ganz zu tun. Ich habe ein bisschen Angst, dass das sonst.

00:51:36 **spkr-002**

Weg ist ja.

00:51:40 **spkr-001**

Kann ich jetzt das Rekord eingehen, da oben genau?